

ÖSTERREICH UND SEINE HERRSCHER



INHALTSVERZEICHNIS

Babenberger	S. 03
Habsburger	S. 03
Habsburgermonarchie	S. 04



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: K.Ö.St.V. Gothia zu Wien im MKV
Anschrift: 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1
Internet: www.gothiawien.at
e-mail: gothiawien@gmail.com
Herstellung: Eigenverlag
Erscheinungsjahr: 2013

ÖSTERREICH UND SEINE HERRSCHER

Babenberger

Die Babenberger waren Herrschergeschlecht, welches über die Marktgrafschaft bzw. das spätere Herzogtum Österreich regierten. Ihre Herrschaft über Österreich dauerte von der Belehnung 976 bis zu ihrem Aussterben im Jahre 1246.

Der Name der Babenberger bezieht sich auf die Stadt Bamberg im heutigen Oberfranken. Sie stammen also aus dem bayrischen Hochadel ab. Sämtliche Beinamen der Babenberger wurden erst im 15. Jahrhundert hinzugefügt und nicht schon zu Lebzeiten der Herrscher.

Im Jahr 976 wurde der Babenberger Leopold I. (Liutpold) erstmals als Marktgraf der wiedererrichteten „Marchia orientalis“ (Ostmark bzw. Ostarrichi) genannt. Er und seine Nachfolger konnten das Gebiet permanent vergrößern.

Im 11. Jahrhundert gerieten auch die Babenberger in den „Investiturstreit“ zwischen Kaiser und Papst. Letztlich stellte sich Leopold III. auf die Seite des Kaisers der Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Dank seiner vielen Klostergründungen bekam der den Beinamen „der Fromme“, wurde 1485 heiliggesprochen und ist der Schutzpatron von Nieder- und Oberösterreich.

1141 wurde Heinrich Jasomirgott Marktgraf von Österreich. Er nahm am 2. Kreuzzug teil; der Legende nach war dies der Ursprung der österreichischen Farben rot-weiß-rot. Als Heinrich auf Ansprüche auf Bayern verzichtete, wurde Österreich 1156 mit dem „privilegium minus“ zum Herzogtum erhoben. Seit 1146 war auch Wien Regierungssitz.

Sein Nachfolger Leopold V. wurde dadurch bekannt, dass er den englischen König Richard Löwenherz gefangen hielt. Dieser befand sich auf der Heimreise von einem Kreuzzug. Durch das Lösegeld konnte Leopold wirtschaftliche Maßnahmen umsetzen. Zudem vergrößerte er sein Herrschaftsgebiet, unter anderem um die Steiermark.

Der letzte Babenberger war Herzog Friedrich II. der Streitbare. Sein eher unrühmliches Ende wurde eingeleitet durch die Reichsacht 1236 und seine Exkommunikation. Nach dem Scheitern von Verhandlungen mit dem Kaiser starb er im Juni 1246 im Kampf gegen die Ungarn. Mit ihm erloschen die Babenberger im Mannesstamm.

In der Folgezeit erhoben mehrere rivalisierende Parteien Anspruch auf die österreichischen Lande. Diese Zeit wird gegenwärtig als „österreichisches Interregnum“ bezeichnet. Die Streitigkeiten resultierten unter anderem daraus, dass das Erbrecht auch eine weibliche Nachfolge vorsah. Kurzfristig konnte sich der böhmische König Ottokar durchsetzen. Nach dem Tod Ottokars in der Schlacht auf dem Marchfeld 1278 fiel das österreichische Erbe der Babenberger an das Haus Habsburg.

Habsburger

Die Dynastie der Habsburger leitete ihren Namen von ihrer Stammburg im heutigen Kanton Aargau ab. Erstmals 1273 stellten Habsburger den römisch-deutschen Kaiser und ab 1438 fast ununterbrochen bis zur Auflösung des Reiches 1806. Ab 1282 herrschten sie über Österreich und konnten ihren Einfluss im Laufe der Zeit vermehren. Mit der Hochzeit Maria Theresias mit Franz Stephan von Lothringen nennt sich das Haus Habsburg-Lothringen.

Die Herrscherfamilie wurde auch als Erzhaus bezeichnet. Sie war weltweit die einzige Dynastie, die den (von ihr selbst geschaffenen) Titel Erzherzog verwendete.

Im 11. und 12. Jahrhundert konnten sich die Habsburger ein Herrschaftsgebiet aufbauen; vornehmlich in der Schweiz und in Elsass.

Der Habsburger Rudolf wurde 1273 als Rudolf I. zum Herrscher des Heiligen Römischen Reiches gewählt. Im Jahr 1278 begann die Herrschaft der Habsburger in Österreich. Durch die Schweizer Habsburgerkriege im 14. und 15. Jahrhundert verlagerte sich deren Machtzentrum endgültig nach Österreich. Die Habsburg selbst fiel 1415 an die Eidgenossen.

In der „Goldenen Bulle“ – dem Grundgesetz des Heiligen Römischen Reiches – wurden die Habsburger nicht berücksichtigt. Rudolf IV. beanspruchte daher 1358 im „privilegium maius“ den Titel eines Erzherzogs für sich. Dieses Privilegium wurde allerdings erst 1453 bestätigt.

Seit der Wahl von Albrecht II. 1438 zum Herrscher des Heiligen Römischen Reichs stellten die Habsburger (mit Ausnahme von 1742 bis 1745) alle Kaiser des Reiches bis zu dessen Ende 1806.

Dank ihrer Heiratspolitik konnten die Habsburger im auslaufenden 15. Jahrhundert mehrere Länder erwerben: Etwa das Herzogtum Burgund und die Kronen von Spanien, Böhmen, Kroatien und Ungarn.

Die Nachfolger von Kaiser Karl V. teilten die Habsburger in eine spanische und eine österreichische Linie. Mit dem Erlöschen der spanischen Linie um 1700 entbrach der Spanische Erbfolgekrieg, die österreichischen Habsburger konnten allerdings nur einen kleinen Teil des spanischen Erbes gewinnen.

1806 legte der Habsburger Kaiser Franz II. des Heiligen Römischen Reiches die deutsche Kaiserkrone nieder. Grund dafür waren die Wirren der napoleonischen Kriege. Das Reich hörte damit auf zu existieren. Bereits zwei Jahre vorher schuf er das erbliche Kaiserreich Österreich, als deren Herrscher war er Franz I. Offizielle Kaiserkrone wurde die 1602 angefertigte Privatkrone des Hauses Habsburg.

1867 erfolgte die Umwandlung der Habsburgischen Länder zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie unter Franz Josef I.

Der letzte Kaiser von Österreich Karl I. wurde 1916 inthronisiert. Am 11. November 1918 verzichtete er für das damalige Deutsch-Österreich „auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften“, zwei Tage später ebenfalls in Ungarn. Karl von Habsburg übersiedelte daraufhin in die Schweiz und wurde in Folge nach Madeira verbannt. Seine Witwe Zita durfte erst 1982 wieder nach Österreich einreisen.

Familienoberhaupt war von 1930 bis 2006 Otto von Habsburg-Lothringen (1912–2011) als ältester Sohn von Kaiser Karl. Er unterzeichnete die von der Republik Österreich geforderte Verzichtserklärung gemäß dem Habsburgergesetz erst 1961. Unter seiner Ägide verlagerten sich die vorrangigen Beschäftigungsgebiete vieler Mitglieder der Familie auf die Europapolitik, insbesondere diejenige der Paneuropa-Union. Am 1. Januar 2007 übertrug Otto Habsburg-Lothringen die Funktion als Familienoberhaupt an seinen ältesten Sohn Karl.

Habsburgermonarchie

Der Begriff „Habsburgermonarchie“ ist die inoffizielle Bezeichnung für die europäischen Herrschaftsgebiete bis 1918. Anfangs schloss der Begriff auch die Länder der spanischen Krone mit ein, die die Habsburger beherrschten.

Seit Rudolf I. 1307 waren die Habsburger Könige in Böhmen, seit Albrecht I. 1437 Könige in Ungarn, endgültig in Personalunion regierten sie diese Länder seit Ferdinand I. 1526/1527.

Die habsburgische Universalmonarchie teilte sich am Höhepunkt der Ausdehnung der dynastischen Besitzungen und Regenschaften 1556, mit Kaiser Karl V. (als König in Spanien der I.) in eine österreichische und eine spanische Linie.

Der „Große Titel des Kaisers von Österreich“ war die offizielle Aufzählung der Kronen, Titel und Würden, welche die Kaiser von Österreich von 1804 bis 1918 trugen. Obschon Erzherzog von Österreich, vom Kaiser geführt, ein tatsächlicher Herrschaftstitel war (Erzherzogtum Österreich ob und unter der Enns), war dieser Titel gleichzeitig auch der Geburtstitel aller Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses.

Bis zum 3. Oktober 1866 umfasste der Titel auch den des Königs von Lombardo-Venetien.

„Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät N.N.; von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slawonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen, Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Niederlausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der Windischen Mark; Großwojwode der Wojwodenschaft Serbien etc., etc.“

Die Insignien des Kaisertums Österreich – vor allem die Krone – befinden sich heute in der Wiener Schatzkammer. Ebendort werden auch die Insignien des Heiligen Römischen Reiches – etwa Kaiserkrone, Reichsapfel und Zepter – aufbewahrt.

Stammlande

Die eigentlichen Stammlande der Habsburger, wie sie im 11. Jahrhundert historisch fassbar sind, sind Besitzungen in der heutigen Schweiz und im Elsass. Zu diesen Besitzungen tritt, als die Habsburger die Babenberger beerben, der heute österreichische Raum.

Im 14. Jahrhundert gingen die meisten Stammlande an die Alte Eidgenossenschaft verlustig, die Reste wurden unter dem Territorium „Vorderösterreich“ zusammengefasst. Die letzten Territorien dieses Vorderösterreichs gingen 1807 verlustig. In der Folge galten fasste man unter „Stammlande“ das Erzherzogtum Österreich und seine Nebenländer zusammen.

Habsburgische Erblände

„Habsburgische Erblände“ bezeichnete jene Territorien, in denen das Haus Österreich die erbliche Regentschaft stellte und schon längere Zeit im Besitz der Dynastie war. Das Gebiet änderte sich mit der Zeit und war vornehmlich als Abgrenzung zum Heiligen Römischen Reich gedacht, in dem ebenfalls Habsburger (sehr) oft den Kaisertitel innehatten.

Die Habsburgischen Erblände umfassten damals bereits große Gebiete des deutschen Sprachraumes, teilweise auf Gebieten der heutigen Schweiz, Deutschlands, Frankreichs und Österreichs sowie im heutigen Ungarn, Italien, Slowenien und Kroatien.

Die 1482 zum Haus Habsburg gekommenen burgundischen Territorien wurden indes nie zum Habsburgischen Erbland gerechnet und kamen denn auch zu den Spanischen Habsburgern. Für die später in die Monarchie eingegliederten Territorien, z. B. Galizien, Bukowina und Dalmatien, wurde der Begriff ebenfalls nicht verwendet.

Nachstehend die wichtigsten Gebiete der Habsburgermonarchie in der Spätzeit:

Erzherzogtum Österreich und seine Nebenländer und Gebiete

- > Erzherzogtum Österreich ob und unter der Enns
- > Herzogtum Steiermark
- > Herzogtum Kärnten
- > Herzogtum Krain
- > Kronland Stadt Triest und Umgebung
- > Gefürstete Grafschaft Tirol (und Vorlande/Vorarlberg)
- > Gefürstete Grafschaft Görz (und Gradisca)
- > Herzogtum Salzburg
- > Österreichisches Küstenland
- > Königreich Dalmatien

Länder der Böhmisches Krone

Die Länder der Böhmisches Krone umfassten Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien Die Böhmisches Länder waren formal in einer Personalunion verbunden, der König von Böhmen war zugleich Herzog von Schlesien und Markgraf von Mähren. Weitere Länder waren in Böhmen inkorporiert bzw. Titularansprüche.

An Habsburg kam die Böhmisches Krone nach der Schlacht bei Mohacs 1526 gegen die Osmanen. 1627 wurde durch Ferdinand II. die „Verneuerte Landesordnung“ erlassen, worin die Böhmisches Krone als erblich erklärt wurde.

- > Königreich Böhmen
- > Markgrafschaft Mähren
- > Markgrafschaft Oberlausitz (bis 1635)
- > Herzogtum Österreichisch-Schlesien
- > Grafschaft Glatz (bis 1742/1763)
- > Markgrafschaft Niederlausitz (bis 1635)

Länder der Ungarischen Krone

Die Länder der Heiligen Ungarischen Stephanskronen lagen im gegenwärtigen Ungarn, in der Slowakei, Kroatien und im nordwestlichen Teil von Rumänien. Im Gegensatz zu den anderen Teilen der Habsburgermonarchie lagen diese Länder außerhalb des Heiligen Römischen Reichs.

1687, während des Großen Türkischen Kriegs, erklärte der ungarische Landtag die Heilige Ungarische Stephanskronen für erblich. Als Gegenleistung mussten die Habsburger dem ungarischen Adel erhebliche Konzessionen zugestehen.

- > Königreich Ungarn
- > Königreich Kroatien und Slawonien
- > Stadt Fiume mit Gebiet (Rijeka)
- > Großfürstentum Siebenbürgen
- > Banat
- > Woiwodschaft Serbien und Temeser Banat

Weitere Länder

Es gab noch eine Reihe anderer Länder, welche die österreichischen Habsburger bzw. eine ihrer Nebenlinie zumindest zeitweise regiert wurden.

Zusätzlich zu dieser Aufzählung sind noch Habsburgische Regenten anzutreffen gewesen in: Burgund, Mexiko, Spanien und Portugal.

- > Österreichische Niederlande (1713–1792)
- > Herzogtum Mailand (1713–1792 bzw. 1815–1859 im Königreich Lombardo-Venetien)
- > Venezien (1815–1866 bzw. aufgegangen im Königreich Lombardo-Venetien)
- > Königreich Sardinien (1713–1720)
- > Königreich Sizilien (Stadt Neapel ab 1713, Gesamtgebiet 1720–1735)
- > Kleine Walachei (1718–1739)
- > Nordserbien (1718–1739)
- > Bosnien und Herzegowina (1878 unter österreichisch-ungarischer Verwaltung, ab 1908 annektiert)
- > Galizien und Lodomerien
- > Bukowina

Heiliges Römisches Reich deutscher Nation

Der Habsburger Rudolf wurde 1273 als Rudolf I. zum Herrscher des Heiligen Römischen Reiches gewählt; er war der erste Habsburger in diesem Amt. Seit der Wahl von Albrecht II. 1438 zum Herrscher des Heiligen Römischen Reichs stellten die Habsburger (mit Ausnahme von 1742 bis 1745) alle Kaiser des Reiches bis zu dessen Ende 1806.

Literatur

Brauneder, Wilhelm u. Lothar Höbelt (Hg.): Sacrum Imperium. Das Reich und Österreich 996-1806. Wien 1996.

Erbe, Michael: Die Habsburger (1493–1918). Eine Dynastie im Reich und in Europa. Stuttgart 2000.

Heimann, Heinz-Dieter: Die Habsburger – Dynastie und Kaiserreiche. München 2004.

Herbers, Klaus u. Helmut Neuhaus: Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806). Köln, Weimar 2005.

Höbelt, Lothar: Die Habsburger. Aufstieg und Glanz einer europäischen Dynastie. Stuttgart 2009.

Pieper, Dietmar u. Johannes Saltzwedel: Die Welt der Habsburger: Glanz und Tragik eines europäischen Herrscherhauses. Hamburg 2010.

Vocelka, Karl u. Lyenne Heller: Die Lebenswelt der Habsburger. Kultur- und Mentalitätsgeschichte einer Familie. Graz, Wien, Köln 1997.

Wolfram, Herwig (Hg.): Österreichische Geschichte. Wien 1994 ff. (Schriftreihe)

